

Hallische Zeitung

im G. Schweich'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweich'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 254.

Halle, Sonntag den 28. October
Hierzu eine Beilage.

1860.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 27. October 11 Uhr 54 Min. Vormitt.
Angelommen in Halle den 27. October 12 Uhr 14 Min. Nachmitt.

Warschau, Freitag d. 26. October. Die Zusammenkunft der Monarchen Rußlands, Oesterreichs und Preussens hat bis Ende einen persönlichen Charakter bewahrt. Bei den Fürsten- und Minister-Besprechungen am letzten Donnerstag ist keine Stipulation, keine Verabredung irgend welcher Art, nicht einmal ein Protokoll aufgenommen worden.

Telegraphische Depeschen.

Darmstadt, Freitag d. 26. October. Die erste Kammer verwarf in ihrer heutigen Sitzung den Beitritt zu dem Beschlusse der zweiten Kammer, welcher Regelung der Rechtsverhältnisse der Katholiken verlangt, fast einstimmig. Die mit dem Bischof geschlossene Konvention wurde verlesen.

Warschau, Freitag d. 26. October, Nachm. 2 Uhr. In Folge der Melbungen aus Petersburg über die zunehmende Krankheit der Kaiserin Mutter wurde das beim Kaiser von Rußland um 3 Uhr angelegte Diner abbestellt und trat derselbe bereits um 1 Uhr die Rückreise nach Petersburg an. Um 3 Uhr werden der Kaiser von Oesterreich, um 7 Uhr der Prinz-Regent Warschau verlassen.

Turin, Freitag d. 26. October. Die heutige „Opinione“ meldet, daß der Kommandeur Minghetti zum Minister des Innern, Farini zum außerordentlichen Commissair in Neapel, und der Marquis Montezemelo zum Commissair in Sicilien ernannt worden seien. — Spanien hat gegen den Eintritt der Piemontesen in das Königreich beider Sicilien protestirt und seinen Gesandten zurückberufen.

Wien, Freitag d. 26. October. Die heutige Turiner „Opinione“ theilt mit, daß am 20. d. in Neapel eine Verschwörung zu Gunsten des Königs Franz entdeckt worden sei. Es seien Verhaftungen vorgenommen und Waffen und Uniformen confiscirt worden. — In einem Leitartikel legt das genannte Blatt die Principien der italienischen Revolution dar und sagt unter Anderem: Obgleich Cavours Versicherung im Parlamente, keinen Krieg gegen Oesterreich führen zu wollen, wisse doch Europa, daß dieser unvermeidlich sei.

Deutschland.

Berlin, d. 26. Octbr. Nach hier eingetroffenen telegraphischen Nachrichten aus Warschau vom heutigen Tage sind die Reisepläne der dort versammelten Monarchen (wie wir bereits einem Theile unserer Leser in der gestr. Nr. durch ein Telegramm mitgetheilt haben) in Folge der gefährlicheren Erkrankung der Kaiserin-Mutter von Rußland geändert und die Festlichkeiten abbestellt worden. (Vergl. auch obenstehende telegr. Depesche.)

Der im Ministerium des Innern eingetretene Wechsel im Decernat der Jagdpolizei möchte darauf hindeuten, daß man in diesem Ressort die Absicht hat, mit der längst berathenen anderweitigen Gesetzgebung auf diesem Gebiete vorzugehen.

Daß unsere Regierung bei der Koblenzer Note vom 13. October nicht bloß das Turiner Cabinet, sondern besonders auch die deutschen Höfe im Auge hatte, geht daraus hervor, daß dieselbe mit einem Geheimschreiben allen Bundesregierungen mitgetheilt worden ist. Dieses Geheimschreiben sind, wie die „Hamb. Nachr.“ melden, nicht ganz genau als förmliche besondere Rundschreiben bezeichnet worden. Sie sollen

das Weitere erklären und die Gründe andeuten, welche bei der Nicht-Abberufung des Gesandten maßgebend gewesen sind. Auf die Frage der Zweckmäßigkeit dürfte hierbei hingewiesen worden sein, welche Preussen verbinderte, gemeinsam und gleichzeitig mit Rußland, wie dieses den Wunsch ausgedrückt hatte, den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu bewirken. Das Telegramm der „Münchener Zeitung“ über die bevorstehende Abreise des preussischen Gesandten aus Turin ist jedenfalls unrichtig. Man hat das wahrscheinlich nach dem Inhalt der preussischen Depesche vorausgesetzt, weil diese den Abbruch der diplomatischen Bezüge zur Folge haben konnte. Derselbe steht bekanntlich vorerst nicht zu erwarten.

Die Vorverhandlungen über die Ergreifung gemeinsamer Maßregeln zur Regelung der Circulation des Papiergeldes, resp. der Geldwerthzeichen sollen nunmehr jetzt so weit gediehen sein, daß auf Veranlassung Preussens im Monat December d. J. Commissarien zur weiteren Berathung und beziehentlichen Beschlussfassung darüber in Berlin zusammentreten werden.

Wie dem „Nürnb. Korresp.“ aus Leipzig gemeldet wird, ist der Volkskalender von Berthold Auerbach im französischen Kaiserreiche verboten. Das kann nicht wohl durch einen andern Auftrag veranlaßt worden sein, als den von Karl Andree über „die natürlichen Grenzen und was daran hängt“, in welchem allerdings dieses leider so sehr zeitgemäße Thema mit patriotisch-rücksichtslosem Freimuth besprochen ist.

Die neueste Nummer der „Wochenschrift des National-Vereins“ enthält folgende Aufforderung:

John Jahre sind vergangen, seitdem Schleswig-Holstein von deutscher Diplomatie und deutscher Militärgewalt an die Dänen ausgeliefert ist. Seit zehn Jahren schwelgt dänische Raube und dänische Niedertracht in dem Triumph, welchen ihr die Politik und die Waffen deutscher Kabinette bereitet. Und noch hat die Stunde nicht geschlagen, wo wir das Brandmal hinwegwaschen könnten, welches man der deutschen Nationalehre auf die Sitten gebracht! — So sei es denn einwillen unsere Sorge, wenigstens die persönliche Schuld zu zahlen, welche hundert wackere schleswig-holsteinische Männer, welche durch die Dänen von Amt und Gewerbe, von Haus und Hof vertrieben sind, von Deutschland zu fordern haben. Wir eröffnen hiermit in Gemäßheit des Beschlusses der Generalversammlung des Nationalvereins vom 4. September die Unterzeichnung für die der Unterstützung bedürftigen Schleswig-Holsteiner. Der Vorstand des deutschen Nationalvereins v. Bennigsen, Fries, Dr. Meyser, Dr. med. Müdert, F. Strellt.

Wien, d. 24. October. Man macht große Anstrengungen von Seite der Adelspartei, um dem „Diplom“ Anhänger und Verfechter zu gewinnen, und auch die an die Regierung gelangten Herren verschmähen es nicht, durch Erläuterungen und Zusagen die vorherrschende Stimmung in eine günstigere umzuwandeln; dem Publikum ist aber kein Applaus abzulocken für ein Werk, dem Niemand eine lange Dauer versprechen kann, dem die Erniedrigung des deutschen Elementes an die Stirn gekehrt wurde. Man schämt sich den Magyaren gegenüber, denen die Rolle der Herrschaft über den Kaiserstaat, des privilegierten Bürgerthums neben den unreifen Völkerschaften der andern Länder neu verbrieft wurde. Die heut erfolgte PUBLIZIRUNG des Statuts für den steierischen Landtag steigert den Unmuth in nicht geringem Maße. Das Ständewesen, die Rosinante des Klerus und der Aristokratie, wird neuerdings aufgepökt und dem Volke die Thür des Wahlsaalcs vor der Nase zugesperrt. Die Gemeinderäthe und die Handelskammern wählen die Landesvertreter durch Abgabe von Stimmzetteln, nicht etwa bei einer Versammlung, sondern durch Einsendung von ihren Wohnsitz; die relative Majorität entscheidet. Diese Angaben genügen vorläufig, um die ganz untergeordnete Bedeutung, oder vielmehr die Bedeutungslosigkeit dieser Landtage dem ungarischen gegenüber zu kennzeichnen und die herrschende Stimmung gegen die neue Organisation und ihre Einführer zu erklären. (N. 3.)

Italienische Angelegenheiten.

Nach dem Vorgange der sardinischen Deputirtenkammer hat auch der Senat nach Annahme des Annerionsgesetzes eine Adresse an den König votirt, die demselben gleichfalls durch eine besondere Deputation

in feierlicher Weise überreicht werden soll. Die Adresse des Senats lautet:

„Sire, Gefolgt von dem tapferen Heere, dem edle Freiwillige vorangingen, herbei und angereuert von so vielen Volkstimmen bringt Ew. Maj. den Italiener des Südens Unabhängigkeit, Ordnung und Freiheit. Die Unabhängigkeit, Kraft deren eine Nation sich selbst genügen muß, die Ordnung, die auf den großen Wahrheiten des Christentums beruht, die Freiheit, die, indem sie durch die Gesehe die Rechte Aller und die Pflichten der Einzelnen festsetzt, die Gefühle der Völker zugleich mit der Kraft der Nation verehelt. In so feierlichem Augenblicke will der Senat des Königreiches, nachdem er durch seine Abstimmung zu der Vereinigung der italienischen Völker beigetragen und die Regierung Ew. Majestät in ihrem Verhalten ermutigt hat, sich bei Ihnen, Sire, in Erinnerung bringen und seine Mitwirkung zur Verbreitung und Befestigung der Verfassung im gemeinamen Vaterlande anbieten, die Ew. Majestät bei Novara retteten und in Turin bewahrten, damit die Italiener in diesem Fundamentaltat der Freimüthigkeit und Ruhe Jugend, Wohlfaht, Größe finden, und ohne Fögern, ohne Zwietracht, ohne Ueberreilung das glänzende Werk vollbringen mögen, zu dem der hochberühmte Karl Albert die Initiative ergriff, und welches Sie, Sire, verfolgen mit dem Feuer eines Italieners, eines Soldaten und Königs.“

Wie dem „Journal des Debats“ aus Neapel, 20. Oct., geschrieben wird, hat der König Victor Emanuel sich gegen die Deputation, welche ihm aus Neapel die Adresse überbrachte, mit bezaubernder Liebeshwürdigkeit benommen und u. A. Folgendes geäußert: „Es handelt sich hier nicht um persönlichen Ehrgeiz, sondern um Italien. Ob ich König von 4 oder von 24 Millionen bin, das kümmert mich wenig. Aber viel ist mir daran gelegen, daß das Volk einer Sprache und eines Stammes auch ein Vaterland hat, und daß dieses Vaterland unabhängig ist. Wir sind bestimmt, ein großes Volk zu sein, wenn wir es wollen. Desterreich hört nicht auf, uns zu bedrohen. Es ist noch nicht lange her, daß es mir durch Se. Maj. den Kaiser der Franzosen eine grimmige Note zugefertigt hat. Das rührt mich nicht. Desterreich hat den günstigen Augenblick zum Angriff verpaßt. Es rüstet sich zum nächsten Frühjahr, aber dann werde ich mit Eurer Beihilfe 400,000 Soldaten unter den Waffen haben, und die Italiener wissen sich, Gott sei Dank! noch zu schlagen. Selbst der Paps schreibt mir jetzt mit Bärtlichkeit. Die europäischen Mächte sind unzufrieden und schmolten, aber keine bedroht uns, nur Desterreich. Wir handeln wie Leute, die zu Hause sind. Europa wird schließlich Recht und Gerechtigkeit walten lassen. Mit Garibaldi bin ich zufrieden. Er ist ein wenig launisch, aber Italien hat kein edleres Herz, keinen edleren Sohn. Ich habe ihm manches Mal Artillerie angeboten; er hat sie nicht gemocht. Er schmeichelte sich mit der Hoffnung, Capua mit dem Bayonnette zu fäumen.“

Die amtliche „Turiner Ztg.“ veröffentlicht die königlichen Decrete, durch welche die Generale Fanti, della Rocca, Giardini und Durando zu Armeegeneralen und die General-Majore Sonnaz, de Pés, de Villamarina, de Savoiron und de la Rovere zu General-Lieutenants ernannt worden sind. Der Rang eines Armeegenerals ist der höchste in der piemontesischen Armee. Für Garibaldi wird vermuthlich ein neuer Titel geschaffen werden, etwa Marschall, was dem ehemals in Frankreich für außerordentliche Dienste verliehenen Titel Connetable entspreche würde. Der vor zwei Jahren gestorbene Baron de la Bour, ehemaliger Minister des Königs Karl Felix, war auch sardinischer Marschall.

Die „Peseveranza“ meldet aus Turin vom 22. Oct.: „In Folge der in Wien gemachten Concessionen, welche hier als die Androhung einer Kriegs-Erklärung gegen Italien angesehen werden, sollen energische Vertheidigungs-Maßregeln ins Werk gesetzt werden. Vor Allem sollen 80 Nationalgarde-Bataillone aufgestellt und denselben die Vertheidigung der festen Plätze des Reiches anvertraut werden. Piemont verdoppelt in diesem Augenblicke seine Thätigkeit und seinen Eifer, um sich vor einem österreichischen Angriffe sicher zu stellen, obwohl es von Paris und London die formelle Versicherung enthält, daß sich Desterreich nur auf die Vertheidigung Venetiens beschränken will.“

General Lamoricère verweilt noch in Rom. Er hat, wie ein Correspondent der „N. Z.“ meldet, das ihm angebotene Kriegsministerium abgelehnt, weil er gemäß der Kapitulation von Ancona verpflichtet ist, ein Jahr lang nicht gegen die Sache Italiens zu dienen. Er beschäftigt sich gegenwärtig damit, ausführliche Berichte über den Gang der Ereignisse bis zum Siege von Ancona, namentlich über den Zustand der päpstlichen Armee aufzusetzen. Es ist indes zweifelhaft, ob wir diese interessanten Berichte bald lesen werden; sie würden den italienischen Theil der Armee sehr stark compromittiren, und große Schäden der Verwaltung bloßlegen, über welche sich Lamoricère ohne Rücksicht gegen den Paps ausgesprochen hat. Die Italiener haben sich bei Castelfidardo schlecht, oder gar nicht geschlagen; nur die Fremden, besonders das Suaven-Bataillon haben sich bewährt. Sobald Lamoricère diese Aktenstücke wird redigirt haben, will er Rom verlassen, um nach der Normandie zurückzukehren.

Die französische Occupations-Armee im Kirchenstaat beträgt jetzt ungefähr 35,000 Mann. Die Quartiere für weitere Truppenensendungen sind vorläufig abgestellt, so daß es scheint, als solle diese Truppenmacht nicht vermehrt werden. Gestern besetzten die Franzosen auch Toscanella, nachdem sie bereits in Civita Castellana, Nepi und Sutri, in Orta und Vagnara eingerückt sind. Sie werden demnach auch in die berühmte Stadt Droieto Garnison legen, und die nationale Regierung also auch aus dieser Delegation zum Abzug nöthigen. Sie decken demnach alle Provinzen von Velletri und dem Latinergebirge an bis zu der Sabina und den Grenzen Umbriens. Dies tröstet im Vatican, wo man ruhiger wird. Vollends sind die räthselhaften Vorgänge in Gaeta wie das Anzeichen einer neuen Phase begriffen worden. Das Einlaufen von vier französischen Schiffen in den dortigen Hafen hindert das Bombardement Gaetas, und es scheint, als wolle Napoleon auch dem Könige von Neapel ein kleines Patrimonium um jene Stadt herumziehen. Niemand weiß alle diese Dinge zu entwirren; die Zukunft ist ein tiefes Mysterium, und auch der geschickteste Diplomat ist

nicht im Stande, nur einen Schritt weit vorwärts zu sehen. Indef ist der römische Clerus der unerschütterlichen Ueberzeugung, daß der päpstliche Stuhl auch diesmal wieder in den Besitz aller seiner verlorene Provinzen gesetzt werden wird, und er sieht in dem Warschauer Kongress nur die Fortsetzung jener kriegthätigen Kongresse von Troppau und Verona, denen der meineliche König von Neapel durch die Waffen Desterreichs den Biergewinn seines absoluten Thrones verdankte.

Frankreich.

Paris, d. 25. October. Fürst Metternich ist nun seit gestern wieder auf seinem Posten, und wie es hier heißt, hat er ein Handschreiben seines Kaisers an Napoleon III. mitgebracht. Auch von der Zurückkunft des sardinischen Gesandten Hr. v. Nigra ist die Rede; doch würde er nicht dauernd in seinen früheren Posten wieder eintreten, sondern aus Rücksicht auf die noch nicht aufgehobene diplomatische Spannung einer vorübergehenden außerordentlichen Mission sich entledigen. Nach Florenz geht jetzt ein französischer General-Consul, nach Parma und Modena je ein Consul. Es ist dies die indirecte Anerkennung der Annerionen, da diesen diplomatischen Agenten von Turin aus das Exequatur ertheilt werden muß. — Der Herzog von Decazes ist gestern Nachmittags in seinem 80. Lebensjahre gestorben. — Heute Abends ist hier die Nachricht verbreitet, daß man in Warschau den Congress im Principe angenommen habe. Näheres darüber erfährt man noch nicht. Ist dieses der Fall, so werden auf denselben jedenfalls großartige Vorschläge gemacht werden. Unwahrscheinlich ist es in diesem Falle nicht, daß England wieder von Frankreich ins Schlepptau genommen wird. Die Sprache der englischen Blätter läßt dieses schon jetzt vermuthen. — Wie es heißt, wird General Bedeau den General Lamoricère in seinem Commando über die päpstliche Armee ersetzen. Letzterer kommt nach Paris zurück. — In Frankreich wird jetzt für jedes Regiment ein viertes Bataillon unter dem Namen Reserve-Bataillon gebildet werden. — Die „Patrie“ enthält folgende Mittheilung: „Die italienischen Journale künden an, daß Desterreich und Piemont an ihren respectiven Grenzen bedeutende Truppenmassen zusammenziehen. Dieses ist richtig, aber diese militärischen Maßregeln scheinen bis jetzt, ungeachtet ihrer Wichtigkeit, nur einen defensiven Charakter zu haben. Man fürchtet allgemein, daß in Folge der diesen beiden Mächten durch die stattgefundenen Annerionen bereitete Lage im nächsten Frühjahr ein Zusammenstoß statthaben wird; man hofft jedoch, daß Europa bis dahin vermittelnd aufzutreten und den Ereignissen eine andere Richtung geben wird.“

Großbritannien und Irland.

London, d. 26. Octbr. (Tel. Dep.) „Daily-News“ sagt in einem heutigen Artikel: Die Folgerungen, welche die „Preussische Ztg.“ in einem Artikel über die Konferenz zu Koblenz gezogen habe, seien vollständig falsch. Die Zusammenkunft in Koblenz habe die englische Politik nicht geändert. Die Depesche Russells an Hudson vom 31. August habe das Prinzip der Nichtintervention nicht verläßt. Es sei wahrscheinlich gewesen, daß Desterreich, von Piemont angegriffen, den Sieg davon getragen habe. Obwohl die Fürsten Metternich erklärt, Frankreich werde im Falle der Niederlage Piemonts dem letzteren Toscana und die Romagna nicht gewährleisten. Die gedachte Depesche vom 31. August habe daher Italien einen Dienst geleistet, indem sie auf die Gefahren eines Angriffs auf Venetien hingewiesen habe.

Amerika.

Wie dem Reuter'schen Bureau aus New-York vom 13. d. M. gemeldet wird, führte dort ein Mensch während einer Prozeßion einen heftigen Schlag gegen den Prinzen von Wales, und insultirte denselben. Der Prinz wich dem gegen ihn gerichteten Schläge aus. Der Thäter, den man für wahrscheinlich hält, war ein Engländer.

Bermischtes.

Berlin, d. 25. October. Der zweite Hauptgewinn von 100,000 Thalern ist auf Nr. 27,505 nach Königsberg i. Pr. in die Collette des Hr. Heygger, der Hauptgewinn von 50,000 Thalern nach Königsberg i. d. Nm. bei Hr. Cohn gefallen. — Der „N. Pr. Ztg.“ zufolge circuliren hier falsche österreichische Gudenstücke mit der Jahreszahl 1859. Sie haben auf den ersten Blick ein unverschämtes Aussehen, erweisen sich aber durch den Klang als reines Blei.

Lotterie.

Bei der am 26. October fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 122. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlrn. auf Nr. 7268. 5 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 11,008. 38,248. 49,131. 90,685 und 94,309. 4 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 26,681. 38,198. 46,197 und 90,018. 48 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 837. 4806. 5153. 9649. 14,420. 16,442. 17,949. 18,268. 18,357. 22,036. 24,968. 26,823. 28,041. 28,472. 30,766. 31,327. 32,801. 33,622. 34,051. 36,583. 38,424. 41,250. 43,577. 44,210. 44,982. 45,614. 47,836. 49,579. 53,375. 58,000. 57,020. 59,232. 60,142. 61,054. 61,646. 63,094. 65,250. 78,708. 79,575. 80,052. 81,591. 82,700. 87,237. 87,520. 89,415. 91,652. 92,455 und 92,613. 50 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 605. 1869. 6571. 10,930. 11,022. 11,493. 12,260. 12,438. 12,782. 13,114. 22,560. 25,629. 27,379. 28,106. 29,323. 32,171. 32,289. 35,080. 40,026. 40,163. 40,900. 40,913. 42,169. 42,955. 42,985. 46,376. 46,919. 47,017. 47,848. 49,915. 50,326. 51,811. 53,152. 56,028. 61,087. 61,419. 67,020. 67,107. 69,611. 70,755. 77,837. 79,988. 80,378. 81,369. 82,310. 84,080. 84,746. 87,131. 89,767 und 92,769. 74 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 2091. 4192. 4243. 5260. 5433. 5822. 5898. 7211. 7932. 8797. 11,899. 15,628. 18,892. 19,931. 14,092. 14,848. 20,500. 23,483. 24,993. 26,139. 31,176. 36,155. 36,589. 37,071. 40,160. 40,268. 41,018. 41,690. 42,858. 43,290. 44,249. 44,541. 45,675. 45,782. 47,183. 48,572. 49,070. 51,190. 56,115. 56,925. 57,398. 57,486. 57,497. 58,750. 61,621. 62,523. 62,780. 65,184. 65,477. 67,281. 69,799. 70,286. 71,711. 72,528. 73,194. 73,510. 74,122. 78,418. 78,788. 78,835. 79,849. 80,414. 80,815. 81,675. 82,243. 82,588. 82,569. 83,045. 85,284. 85,323. 89,412. 90,515. 91,274 und 92,378.

Gebr. Gundermann's Tuch-, Seiden- u. Modewaaren-Handlung
empfehl't etwas ganz Neues von Kleiderstoffen zu billigen Preisen.

Neue Zusendungen aus den größten Damen-Mäntel-Fabriken haben unser Lager wieder vervollständigt und werden wir daher jeder Anforderung genügen können.

**Gebr. Gundermann, Leipzigerstraße,
Damen-Mäntel- u. Jacken-Magazin.**

Die ersten frischen Schellfische erhielt **Julius Riffert.**

Dampfkessel-Armaturen,
als: Manometer, Wasserstände, Dampfahne etc.,
Gummi zu Verdichtungen in Platten, Schläuchen, Schnu-
ren mit und ohne Hanfeinlage, empfehl't
A. L. G. Dehne, Mech. & Opt., Leipzigerstr. (gold. Löwen).

Fr. Whitst. Austern, echte Lüneb. Neunaugen, Kieler Speckbücklinge, frische Helgol. Hummer, wirkl. echte Teltower u. auch vorzügl. Gebirgs-Preisselbeeren empfehl't	Rügenw. Gänsebrüste, „ Pressgänse, „ Gänsestülzkeulen, neue Sardines à l'huile, Märkische Rüben,
--	---

Fr. **Neufchateller-, Chester-, Edamer-,
Stilton-,** echt. **Limburger- u. Schw.-Käse** in vorzügl. Qualität bei
G. Goldschmidt.

Von **franz. eingem. Gemüsen** diesjähr. Erndte empfing:
junge Schoten (petits pois), **Schneidebohnen, Carot-**
ten, Rosenkohl etc. etc., auch **eingemachte Cornichons** —
Perlzwiebeln — **Olivens u. Hahnkämme** etc. u. empfehl't
G. Goldschmidt.

Die ersten **neuen Traubenrosinen** und **Catharinen-**
Pflaumen (Rame superieur) und **Imperial-Pflaumen** bei
G. Goldschmidt.

Gestricke wolne Kragen in den schönsten Farbenstellungen empfing wieder
Robert Cohn, Ulrichsstraße.

Sutruschen 2fach 5 $\frac{1}{2}$ verkauft
do. 3fach 6 $\frac{1}{2}$ verkauft
Robert Cohn.

Schleier in Gaze Donna Maria, **Grenadine** u. **französische Spitzen** in groß-
artiger Auswahl bei
Robert Cohn.

Vorzüglich schönen russischen Caviar empfing u. empfehl't
J. Kramm.

Dem geehrten bauenden Publikum zeige
ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Woh-
nung nach Böbejün verlegt habe, und auch
hier Aufträge zu Bauausführungen aller Art u.
unter dem Versprechen pünktlichster und reellster
Bedienung, stets entgegen nehme.
Ich wohne beim Kaufmann Herrn Friedr.
Mudloff, 1 Treppe.
Otto Hildenbagen, Maurer-Meister.

Ein tüchtiger Uhrmachergehülfe
findet dauernde Arbeit bei
G. Goldstein in Gröbzig.

Noch immer hat' ich mich gespiht auf Deine Treue,
Die Du, mein August, schon seit langer Zeit verlegt;
Doch nun seh' ich den Bruch ungewisselhaft auß' Neue,
Do mich die Telegraph-Depeche in Kenntniß sezt.
So ich denn wohl August! (ich war ein rechtes Märchen),
Du wies' nun fernher nicht auf sand'gem Berge stehn;
Hat man doch kaum so viel davon, als Leipz'ger
Verden
Hier in der säch'schen Kneipe auf die Portion
geh! —

Ferren verkauft das Amt Brachwitz.

Weißes Sand verkauft
Hädicke in Schwerz.

Garfena.

Sonntag den 28. October ladet zum Gesell-
schafts-Ball ergebenst ein **August Meyer.**

Frische Kieler Sprotten
erhielt
J. Kramm.

Montag früh erhalte die ersten
frischen **Schellfische.**
J. Kramm.

Bruchbandagen jeder Art bei **Fr. Lange.**

Stadttheater in Halle.
Sonntag den 28. October zum ersten Male:
Nach fünfzehn Kerkerjahren, Dra-
ma in 5 Abtheilungen, frei nach dem Fran-
zösischen von **Ernst**.
Montag den 29. October zum zweiten Male:
Belisar, große Oper in 3 Akten von
Donizetti.
„Antonine“ **Fr. Alisch.**
„Mamie“ **Herr Lehmann** vom Stadttheater
in Zürich als erstes Debüt.

Die Direction.
Diemitz.
Heute, Sonntag, von 3 Uhr an musikalische
Unterhaltung von den Geschwistern **Felling-**
hauer aus Böhmen bei Herrn **Mausfuß**
in **Diemitz.**

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Fr. Kieler Sprotten,
Delicate Gewürz-Seringe,
Gr. fette Spiekaale empfing.
Morgen früh empfangen bestimmt
Große holst. Mustern.
Julius Riffert.

Marggraf in Schwab
ladet zur **Kirmes** und **Ball** Montag den
29. d. M. ganz ergebenst ein.

Bad Wittekind.
Heute **Sonntag** d. 28. October
Concert.
Auf. 3 1/2 Uhr. **C. John.**

Freie Gemeinde.
Sonntag den 28. October **Vormit-**
tags 9 1/2 Uhr **Vortrag** von **N. E.**
Wislicenus.

2. 16.
11. **L. Tr.** 11. **M. B. Br.**

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Gestern Abend 7 1/2 Uhr wurde meine liebe
Frau **Emilie** geb. **Berger** von einem mun-
tern Söhnchen glücklich entbunden, was ich
Verwandten und Freunden ergebenst anzeige.
Halle, den 27. October 1860.
C. G. Spierling.

Todes-Anzeige.
Dem Herrn über Leben und Tod hat es ge-
fallen unseren innigst geliebten Gatten, Vater,
Sohn und Bruder, den Bäckemeister **Otto**
Ahe in Halle, am 27. October c. Morgens
3 1/2 Uhr, nach 5jähriger glücklicher Ehe, im
32ten Lebensalter, zu einem bessern Seyn ab-
zurufen. Nur 2 Tage bettlägerig krank, war
sein Ende sanft und ruhig —; 3 seiner Kin-
der waren ihm bereits in die Ewigkeit voran-
gegangen.
Diese Trauerkunde widmet Verwandten,
Freunden und Bekannten mit der Bitte um
stillen Beileid
die trauernde Familie.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)
Am 21. October er. entschlief sanft zu Dö-
fel unsere gute Mutter, Schwieger- und Groß-
mutter, die verwitwete Frau **Peter** geborene
Körner, nach langem, schweren Fiebern in
dem Alter von 80 Jahren. Diese Trauer-Nach-
richt widmet auswärtigen Freunden und Be-
kannten statt besonderer Meldung
die hinterbliebenen Angehörigen.

Todes-Anzeige.
Heute Mittag 1 Uhr starb unser guter Gat-
te, Vater und Schwiegervater, der Gutbesitzer,
Ortsrichter und Kreisraths-Deputirter **Johann**
Friedrich Graßhof zu **Gleibisch** nach
einer fünfvierteljährigen Krankheit im beinahe
vollendeten 65. Lebensjahre. Dies zeigen sei-
nen Freunden und Bekannten, um stille Theil-
nahme bittend, hiermit ergebenst an
die Hinterbliebenen.
Gleibisch, Köckern und Guck,
den 25. October 1860.

Die Gewerbefreiheit oder die Freiheit der Arbeit.

VIII.

Der erste Schritt zur Beseitigung der Verordnung vom 9. Februar 1849 ist gethan. Mehrere Mitglieder des Abgeordnetenhauses haben in dem letzten Frühjahr eine Gewerbe-Gesetzvorlage eingebracht, die in zwei Haupttheile zerfällt: der eine beschäftigt sich mit einer Reform der Bestimmungen über das Konzessionswesen im Sinne des einzuführenden gerichtlichen Schutzes der Gewerbefreiheit, der andere beantragt die Aufhebung der Februarverordnung und führt die Gewerbegesetzgebung im Wesentlichen auf die Gewerbeordnung von 1845 zurück. Die Antragsteller sind Dunder (Berlin), Dr. Witt, Müller (Demmin), Schüller, Reichenheim. Unter den 36 Abgeordneten, welche den Antrag unterstützen und unterschrieben haben, befinden sich aus unserm Ergend die Deputirten Professor Gräfer aus Hd.-Hildungen, Kreisgerichts-Director Theune aus Querfurt, Fabrikant, Kaufmann und Rittergutsbesitzer (Brachstedt) Maquet und Kaufmann Dhim aus Magdeburg.

Die Beseitigung der Verordnung von 1849 ist eine zeitgemäße That, so weit sich nämlich diese Verordnung auf die Gewerbefreiheit bezieht. Dieses Gesetz bildet den unklaren, um nicht zu sagen konfusen Ausdruck der monopolistischen Bestrebungen jenes Theiles der Handwerker, welcher sich selbst für unfähig erklärt, sein Gewerbe in freier Konkurrenz aufrecht erhalten zu können, und durch diese seine Unfähigkeit seine Fähigkeit zur Gesetzgebung nachgewiesen zu haben erachtet, und welcher zugleich den Handwerkern, die es zu etwas gebracht haben, ein Monopol auf Kosten derjenigen zu geben sucht, welche es erst zu etwas bringen wollen. Indem diese Verordnung den Meistern das Monopol der Vermittlung zwischen Arbeitern und Konsumenten gab, und das Meisterwerden zu erschweren suchte, glaubte sie jenen glücklichen Traumzustand wieder herzustellen, wo sich möglichst wenige Meister in die lokale Kundschaft theilen. Aber in der Zeit der Eisenbahnen und des schwinghaftesten Umschlages in allen Güterklassen der Produktion und der Fabrikation konnte sie auch nicht einmal dies erreichen, denn da in fast allen Handwerken an jedem Orte die Handwerker anderer Städte mit ihren zu Markte gebrachten Erzeugnissen und außerdem die Fabriken mit den angesehnen Meistern in Konkurrenz treten, so giebt es keine lokale Kundschaft mehr und die Bemühungen des Gesetzes, die nicht mehr vorhandene lokale Kundschaft zu monopolisieren, bringen nichts zu Wege als Fesseln, die dem Handwerke selbst in seiner Konkurrenz mit der Fabrikation angelegt werden, und als eine künstliche Ableitung des Kapitals und der Intelligenz von dem Handwerke, welches dieser beiden Faktoren mindestens eben so sehr bedarf, wie die Fabrikation und der Handel. Das Gesetz wollte in seiner wirklich fabelhaften Kurzsichtigkeit die Handwerker gegen das Kapital schützen, während das Handwerk nicht gegen, sondern um das Kapital zu konkurrieren hat und durch die ihm neu auferlegten Fesseln und Hemmnisse das Kapital nur von seinem Betriebe fern gehalten sieht. Es giebt überhaupt keine thörichtere Anlage, als die Behauptung, daß das Kapital den Handwerker erdrücke und daß dasselbe sein Feind sei. Von gleichem Unverstand ist die Forderung, der Staat oder die Gesellschaft sei verpflichtet, für die Erhaltung irgend eines handwerklichen Betriebes zu sorgen. Wäre dies richtig, so hätten die Staatsgewalten den Innungszwang der Helm-, Panzer-, Hauben-, Ritz-, Bohr-, Nitz-, Draht- und Köpfelstriebe, der Plattner, der Becken- und Rechenfennigschläger, der Seidennäher, Wollschläger, Gold- und Silberpolierer, Fingerringe, Schellen- und Lautenmacher, Briefmalter, Illuminirer, Stützer, der Bücherabreiber, der Salmerte, Bogener, Schilder und andere jetzt dem Namen nach kaum bekannte Handwerkerinnungen gar nicht untergehen lassen dürfen, obgleich die Gewerbe aufgehört hätten, in den total veränderten Verhältnissen ein Bedürfnis zu sein. Alles und jedes Gewerbe ist nur insoweit auf Erhaltung berechtigt, als das Bedürfnis des Volkes die Erzeugung desselben fordert. Denn das Volk ist nicht um der Gewerbe willen vorhanden, sondern die Gewerbe sind um des Volkes willen da. Es kann zeitweilig vorkommen, daß in bedrängten Zeiten Einer oder der Andere Arbeiten ausführen läßt, die eben nicht absolut notwendig sind, lediglich um vorübergehend Beschäftigung zu geben, aber Niemand läßt Stiefeln arbeiten, allein um des Schuhmachers willen, sondern weil er Stiefeln bedarf; sobald er aber keine Stiefeln bedarf, vielleicht wenn eine andere Fußbekleidung in Gebrauch gekommen ist, so mögen der Schuhmacher Zeugende vorhanden sein, das kümmert Niemanden; die Gesellschaft hat so wenig eine Garantie für die Existenz der Schuhmachereinnung übernommen, wie es überhaupt für die Grundlagen der Gesellschaft gefährlich sein würde, wollte sie nach dem kommunisistischen Grundsatze das Recht auf Arbeit irgend einer Klasse oder irgend einem Bruchtheile der Nation garantiren.

Wie dem auch sei, denn es liegt nicht in der Absicht, das so eben berührte Thema, obwohl zum Grundwesen der Freiheit der Arbeit und aller Gewerbe gehörig weiter zu verfolgen, so haben wir doch allen Grund, den Gesetzesvorschlag der Abgeordneten Dunder, Witt, Müller, Schüller, Reichenheim und Genossen in so fern mit Freuden zu begrüßen, als derselbe mit der Februarverordnung von 1849 bricht und diese letztere als eine schädliche und darum verwerfliche Anordnung zu beseitigen beantragt.

Was dagegen die Antragsteller an die Stelle des Aufgehobenen zu setzen trachten, ist nach unserm Urtheil, und so weit wir im Stande sind, die an die Gewerbefreiheit zu stellenden Forderungen zu würdigen, von höchst zweifelhaftem Werthe.

Die Verfasser der Vorlage gehen nicht über die Vorurtheile der Handwerker hinaus, sie machen ihnen vielmehr Zugeständnisse und verfallen in denselben fehlerhaften Kompromiß, welcher die Gewerbeordnung von 1845 kennzeichnet. Sie konserviren die Zwangsprüfungen, wenn auch in etwas anderer Form, sie acceptiren wie die Gewerbeordnung das Innungswesen

und jene kleinen gesetzlichen Bevorzungen derselben, welche den Appetit des Kunstgeistes beleben, ohne ihn zu befriedigen und welche bei der nächsten günstigen Gelegenheit das traurige und für Preußens Stellung unwürdige Schauspiel der Reaktion von 1849 wiederholen würden.

Die neue Gesetzvorlage will, wie die Gewerbeordnung von 1845, gar nicht die Befugniß zum selbstständigen Gewerbebetriebe, wohl aber die Befugniß zur Annahme von Lehrlingen von einer Meisterprüfung abhängig machen. Der ungeprüfte Meister soll mit dem geprüften frei konkurriren, nur darf er nicht zu den untergeordneten Dienstleistungen seines Handwerkes sich der wohlthätigsten Arbeitskraft bedienen, nur soll er sich, wenn er einen Kaufburschen annimmt, ärgerlichen Streitigkeiten mit Konkurrenten wegen Eingetths in ihr Monopol aussetzen. Und der Kaufbursche, der dem ungeprüften Meister Kunstgriffe und Geschicklichkeit absteht und das Verbrechen begeht, sein Handwerk zu lernen, ohne einem geprüften Meister unbezahlte Dienste oder sogar ein Lehrgeld geleistet zu haben, soll auf einen gültigen Lehrbrief gar niemals Anspruch machen können.

Was haben denn überhaupt, so müssen wir fragen, die Meisterprüfungen für einen Werth? Wer prüft denn den französischen Handwerksmeister, dessen Erzeugnisse zum Theil von der Beschaffenheit sind, daß Deutschland zum Schutze der deutschen Erzeugnisse derselben Gattung die französischen mit einer Eingangsabgabe von 10 bis 100 Eht. belegt? Wer prüft die Gewerbetreibenden in den Vereinigten Staaten Nordamerikas, deren Industrie in solcher Rapidität steigt, daß der Werth der Gewerbeerzeugnisse, der 1810 nur 198 Mill. Doll. betragen hatte, nach 42 Jahren den Werth von 1133 Mill. Doll. oder 1519 Mill. Eht. ausmachte? Bewundern wir nicht mit Recht die Erzeugnisse der Glasindustrie und die Kunstwerke des Glaschleifers? Niemand fragt danach, ob der Glasbläser, der Glasbläser oder der Glaschleifer seine Profession gelernt hat, ob derjenige, dessen Millefortarbeiten die Bewunderung erwecken, gewandert ist und ein Meisterstück gemacht hat. Aber der Glaser — ei! Gott behüte, der muß 3 Jahre bei einem geprüften Meister lernen, muß sich dann prüfen lassen und dafür Geld zur Innung geben, muß 3 Jahre Geselle sein, geht dann 3 Jahr unter's Militär, läßt sich als Meister prüfen, damit man ja sicher sei, er könne ein Stück Glas zerschneiden und eine Fensterfelde einlegen. Die Erzeugnisse der freien Betriebsamkeit, die Tuche, Flanelle, Strumpfwaren, die Baumwollenfabrikate, die Leinwand und Seidenzeuge aller Art, die Gewebe- und Eisenfabrikate, die Holz- und Spielwaren, in ihrer unabsehbaren Mannigfaltigkeit, sind die Helden unserer Weltausstellungen und die eigentlichen Träger und Pfeiler unserer nationalen Industrie. Wo haben die Leiter dieser Anlagen gelernt, wer sind ihre Lehrmeister gewesen, welches Examen haben sie abgelegt? Und wenn die Fabrikate dieser Anlagen mit Recht die Bewunderung und den Nachhelfer erregen, wo bleiben auf den großen Weltausstellungen die Bewerthe derjenigen, welche im Besitze von Meisterzeugnissen sind? Maurer und Zimmerleute sind verpflichtet, den Fähigkeiten nachwachen zu liefern. Hat dagegen Borfig, der frühere Zimmergeselle, oder der ehemalige Tischler Wöbflert in Berlin, oder jeder andere Maschinenfabrikant eine Meisterprüfung bestanden? Es kann freilich nur einem geprüften Meister gestattet sein, einen rohen Pantoffel anzufertigen, aber zur Herstellung eines feinen Handschuhs bedarf es keines geprüften Meisters. Die Thürklinte an einem Regenfalle muß Innungsfabrikat eines examinierten Meisters sein, aber ein Cystiome-caché nach Dupuytren für den Seitenflüsschnitt oder einen Hörapparat mag verfertigen, wer Lust dazu hat, nach dem Lehrbriebe und Meisterstücke wird nicht weiter gefragt. Der Goldschmied wird zu Lehr- und Gesellenjahren und zur Meisterprüfung verpflichtet, wer verpflichtet die Gold- und Silberwaarenfabrikanten? Wer sich als Uhrmacher niederlassen d. h. wer Uhren reinigen, eine zerprestete Kette einsehen will, der lernt drei Jahre, arbeitet 3 Jahre als Geselle, muß sich als Meister prüfen lassen; wo haben die Uhrenfabrikanten ihre Meisterprüfungs-Untersätze? Die rohe Esenackel und der irdene Kaffeetopf, worin Cichorienaufguss zubereitet wird, kann nur von dem geprüften Meister geleistet werden; zur Herstellung der fürstlichen Porzellanvase bedarf es keines Geprüften, sondern eines Arbeiters, der im Sinne des Gesetzes ein „Pfeuschen“ ist. Der königliche Hofdekorateur Hilt hat kein Meisterstück gemacht und keine Prüfung bestanden; so wenig wie der Berliner Lampenschmied Stobwasser, aber der Ehornsteinseger, der bei beiden die Efen febrt, muß 3, ja wohl 5 bis 7 Jahre lernen und von einer Prüfung hängt seine Meisterchaft ab.

Gewerbe, die fortwährendes Studium verlangen, sind an keine Schranke gebunden; aber in solchen, die in 4 Wochen gelernt werden können, müssen Jahre lang darauf verwendet werden.

In solche Widersprüche haben sich diejenigen verwickelt, die den Unterschied zwischen dem heutigen und dem mittelalterlichen Gewerbesystem nicht erkennen, denen es unbekannt geblieben, daß die alten Lünfte eine Bedeutung hatten, die ihnen die Gegenwart gar nicht beilegen kann, und die dennoch das alte Innungswesen mit seinem erträumten Glanze wieder aufwecken möchten.

In gleiche unlösliche Widersprüche verfällt die Gesetzgebung durch die Einführung des Lehrlingzwanges, und wir bedauern, daß die Vorlage der preussischen Abgeordneten die Irrthümer der Romantik der Gewerbeordnung von 1845 theilt.

Deutschland.

Aus Kurheffen, d. 25. October. Nach dem, was man aus glaubwürdiger Quelle über die jüngst zwischen dem Kurfürsten und dem Prinz-Regenten stattgefundene Besprechung erfährt, war dieselbe deshalb so dringend von dem ersteren gewünscht worden, weil derselbe fürchtete, es möchte die preussische Regierung, deren Voraussetzung,

Holz-Auction.

Mittwoch, d. 31. October, Morgens 10 Uhr, sollen bei meinem Gute in Wallwitz 58 Stk. Rüstern Fuchholz, und eine Quantität Brennholz unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Erheblich a/V., den 27. October 1860.
Der Gutsbesitzer **A. Henje.**

4000 Rpf, 2500 Rpf, 1500 Rpf, 800 Rpf u. 4 bis 500 Rpf sind auszuleihen durch den Sekretair Kleist, Schmeerstraße Nr. 16.

Eine gebildete Stadtwirthschafterin mit guten Zeugnissen und versetzt im Kochen, sucht zur Führung einer Wirthschaft oder in einem Verkaufsgeschäft baldmöglichst Condition durch **Frau Hartmann,**
Comtoir: H. Märkerstr. Nr. 9.

Ein Materialgeschäft mit Wohnung u. Niederlage, in einer freundlichen Stadt mit 6000 Einwohnern, steht unter vortheilhaften Bedingungen zu verpachten. Das Nähere sagt **C. Dietrich,** Leipzigerstraße 17.

Gasthofs-Verkauf.

Familien-Verhältnisse halber bin ich genonnen, meinen zu Cölleda belegenen „Gasthof zum Kronprinz“ Montag, als den 19. November, Vormittags 10 Uhr, meistbietend zu verkaufen. Der Gasthof liegt in der belebtesten Straße, ist in sehr gutem baulichen Stande, hat außer Gast- und Logizimmern einen Tanzsalon und überbaute Kegelbahn und erfreut sich eines frequenten Verkehrs. Keulle Käufer wollen sich bei mir oder bei dem Herrn Polizei-Amtmann **Gottlöber** melden, welcher mit dem Verkauf von mir beauftragt ist.
Cölleda, den 26. October 1860.
Fr. Poble.

Brauerei-Verpachtung.

Eine Brauerei in der Nähe bei Wittenberg, welche zum 1. Jan. 1861 übernommen werden kann, ist zu verpachten. Näheres bei **L. Richter** in Landsberg b/h.

Ein unverheiratheter Kaufmann, 29 Jahre alt, welcher 4 Jahre für ein bedeutendes Fabrikgeschäft einen großen Theil Deutschlands bereist hat und dem die besten Referenzen zur Seite stehen, wünscht sich als Theilnehmer oder als Geschäftsführer bei einem Fabrikgeschäft zu betheiligen. — 2—3000 Rpf stehen ihm zu Gebote.

Adressen beliebe man unter Chiffre E. Nr. 2 bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Gesuch eines Postillons.

Ein tüchtiger, des vierpännigen Fahrens kundiger, reinlicher, als Pferdewärter bewährter **Postillon** findet dauernde und lohnende Anstellung auf hiesiger Königl. Posthalterei.
G. Heine.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Börmlitz** Nr. 21.

Ein fast noch neuer und guter Rotations-Apparat (Magnetsir-Maschine) steht für den Preis von 15 Rpf, Jägergasse Nr. 1, zu verkaufen.

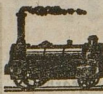
Ober-Üngar-Weine.

Von Herren **C. W. Hellwig & Sohn** in Rawicz sind wir wiederum mit einem Sortiment herber und süßer **Ober-Üngar** und **Tokayer Weine** versehen worden, nach welchen wir in Eimern und Anfern, auf Faß oder Flasche, klar abgezogen verkaufen, und werden wir diese Muster gern bei uns zur Prüfung vorlegen; — wir sind auch bereit, Muster der geringeren **Nieder-Üngar-Weine**, als: **Oedenburger, Kuster** und **St. George** auf Verlangen zu besorgen.
Halle, den 26. October 1860.

W. Kersten & Co.
Barfüßerstraße Nr. 6, I. Etage.



Ein einspänniger Leiterwagen mit starken eisernen Achsen ist zu verkaufen beim Stellmachermeister **Weber** in Siebichenstein.



Thüringische Eisenbahn.

Im directen Güterverkehr zwischen den Stationen der Thüringischen und der Werra-Eisenbahn werden vom 1. November c. ab Rohzucker, Farbehölzer in Blöcken und Stücken, Hülsenfrüchte, Mehl, Delifrüchte (mit Ausnahme von Beinsaat) und Deliluchen zum Frachtsaße der Ausnahmeflasse A. des Tarifes vom 15. August 1860 unter den für diese Frachtklasse gültigen Bedingungen transportirt werden.
Erfurt, den 18. October 1860.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Steinkohlenbau-Verein Gottes Segen zu Lugau.

Nachdem Herr **Gustav Plaut** zu Leipzig seine Function als drittes Mitglied des Directorio niedergelegt, ist an dessen Stelle vom unterzeichneten Ausschusse Herr **M. F. Bahse** in Chemnitz gewählt worden.

Herr **Bahse** hat die Wahl angenommen. Dem §. 65 der Statuten entsprechend, wird dies hiermit öffentlich bekannt gemacht.
Chemnitz, den 22. October 1860.

Der Ausschuss des Steinkohlenbau-Vereins Gottes Segen zu Lugau.
August Göbe,
s. Z. Vors.

Schiller-Loosen-Gewinne

besorge ich. Ueber die mir anvertrauten Loose stelle ich Quittung aus.
B. Herzfeld in Gröbzig, herzoglich concess. Collecteur.

Bei **Otto Wigand**, Verlagsbuchhändler in Leipzig, ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Halle in der **Pfefferschen Buchhandlung** zu haben:

Wörterbuch der deutschen Sprache.

Mit Belegen von Luther bis auf die Gegenwart.

Von **Dr. Daniel Sanders,**

correspondirendem Mitglied der Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen in Berlin.

I. Bd. gr. 4. 133 Bogen = 3192 Spalten.

Preis broch. 8 Thlr. 20 Sgr., auch in 13 Frgn. à 20 Sgr.

Nachdem dieser I. Band in der kurzen Zeit von 20 Monaten vollendet worden, ist die sichere Gewähr für eine so schnelle Beendigung des Ganzen, wie sie für ein ähnliches Material noch kaum da war, gegeben. Die Kritik hat sich aller Dingen wiederholt so günstig für ein Werk ausgesprochen, welches zum erstenmale den Schatz der deutschen Sprache vollständig aufstellt, das weitere Anreizen beinahe überflüssig sind. Das deutsche Volk erhält zum erstenmale ein wirklich erschöpfendes Wörterbuch seiner Sprache. Druck und Papier sind trotz des billigen Preises ausgezeichnet. Die 2. Hg. mit ausführlichem Prolegomena liegt in jeder Buchhandlung zur Einsicht bereit.

Wichtig für Brustkranke.

So eben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Beweis, daß die Lungenschwindsucht heilbar, oder: über die Erfolge eines erprobten Heilverfahrens gegen chronische Catarrhe und Lungenschwindsucht. Von **Dr. med. Jul. Robertal**, pract. Arzte u. z. Breslau. Siebente verbess. Aufl. — Brochirt, Preis 10 Sgr.

Der Verfasser, dessen Name schon seit Jahren als Autorität in Brustkrankheiten bekannt ist, giebt uns in dieser bereits in **sechster** Auflage erscheinenden und durch viele Thatsachen bereicherten Brochure, einen Einblick in das Wesen dieser, fast jeder gewöhnlichen Heilmethode unzugänglichen Krankheit, und zeigt den Weg zur richtigen Auffassung und Stellung derselben.

In Halle vorräthig bei

Schroedel & Simon.

Zwei tüchtige Landwirthschafterinnen in gesegneten Jahren, mit guten Attesten versehen, suchen zu Neujahr selbstständige gute Stellen durch **Frau Schaaf**, Rittergasse Nr. 11.

2 Landgüter mit 60 u. 25 Morgen und 1 Ziegelei sollen gegen Häuser, Gasthöfe, Mühlen veräußert werden. Näheres bei **A. Sinn** in Halle, Lude Nr. 9.

Ein Kellerer,

mit guten Zeugnissen versehen, findet Condition im Gasthof zur „grünen Tanne“ in Halle.
Ziele.

Für ein Geschäft auf dem Lande wird ein cautionsfähiger Mann als Aufseher und Rechnungsführer bei gutem Gehalt, freier Wohnung u. gesucht. Auftrag: **M. Götsch & Co.** in Berlin, alte Jacobsstr. 17.

Ein Braumeister wird unter höchst vortheilhaften Bedingungen baldigt zu engagiren gewünscht. Näheres durch den Kaufmann **W. Matthiesius**, Berlin.

Ein brauchbares und ehrliches Mädchen für Küche und Haus wird zum 1. Novbr. gesucht. Auch ein Kindermädchen für den Nachmittag, Leipzigerstraße, alte Post, 1 Treppe hoch links.

Schiller-Loose

nimmt für Alsleben und Umgegend bis 10. November d. F. gegen Bescheinigung in Empfang und besorgt die darauf fallenden Gewinne **Franz Tischmeyer** in Alsleben a/S.

Die Gewinne der Schillerloose besorgt für hiesigen Ort u. Umgegend **L. Stockhinger** in Löbejün.

Bei **A. Büchting** in Nordhausen erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen, in Halle auch bei **Schroedel & Simon** und in der **Pfefferschen**, zu haben:

Brandt, Joh. C. Fr., die gebräuchlichsten homöopathischen Arzneimittel oder Beschreibung der homöopathischen Arzneimittel, welche in des Verfassers homöopathischem Haus- und Selbstarzt und in **J. C. Schäfer's** homöopathischer Heilheilkunst vorkommen, mit Angabe von deren Bereitungsart, Wirkungsdauer, Gegenmitteln und Anwendung sowohl in Krankheiten des Menschen als in der Thierheilkunst. Ein Handbuch für Alle, die sich näher für die Homöopathie interessieren, namentlich für die Befürder der beiden genannten Bücher. gr. 8. 1860. geh. Preis 12 Sgr.

Ziehung am 1. November.

Schwedische 10 Rpf Prämien-Obligationen. Hauptgewinne 25,000 Rpf etc. Niedrigster Gewinn 11 Rpf. Loose hierzu, wovon jedes gewinnt, empfiehlt zum billigsten Cours **Carl C. R. Viehweg** in Leipzig, Catharinenstrasse Nr. 9.

Einen Ruhhirten sucht sofort oder den 1. Januar 1861 das Amt Beesen bei Halle.
S. Sander.

30 Stück gebrauchte, aber noch gute Kuhtröge (Küschüssel) sind in **Scherben** Nr. 27 zu verkaufen.

Bertha Saatz verehel. Breyer,

Bürgermeister Nr. 1 am Markt,

empfiehlt eine reiche Auswahl Winterhüte, Häubchen, Coiffüren und Aufsätze in den geschmackvollsten Stoffen und Façons; auch werden alte Hüte auf neuen Façons umgearbeitet.

Bunte u. schwarze ächte Sammete bis zu den schwersten Westen: Sammet-Teint habe in großer Auswahl am Lager.

Robert Cohn.

Für Jäger und Jagdliebhaber.

So eben erschien im Verlage von Richard Neumeier in Leipzig:

Neuestes illustriertes Jagdbuch.

Erfahrungen und Anweisungen zu einem rationellen Betriebe der Mittel- und Niederjagd.

Nebst ausführlicher Belehrung über die Dressur der Jagdhunde, alle in der Fetzheit üblichen Jagd- und Fangmethoden, über Jagdreviere im Allgemeinen und einem Monatskalender für Jäger.

Von **A. Biermann** und **Dr. Ockerfeld**.

Mit 76 in den Text gedruckten Abbildungen, einem Titelbilde etc.

Eleg. geb. Preis 1 Thlr. 10 Ngr. In engl. Einband 1 Thlr. 20 Ngr.

Vorräthig in der **Pfefferschen Buchhandlung in Halle.**

In **Peters'schen** Ausgaben ist durch **H. Karmrodt** in **Halle** zu beigesetzten billigen Subscriptionspreisen auf einmal oder in monatlichen Lieferungen zu beziehen:

Jos. Haydn, Collection complète des Quatuors, in 25 Bänden. (Ldprs. 50 Thlr.) Subscriptionspreis Thlr. 25. — in monatlichen Lieferungen à 2 Thlr.

W. A. Mozart, Collection complète des Quatuors, in 27 Nummern. (Ldprs. 22 1/2 Thlr.) Subscriptionspreis Thlr. 12. — in monatlichen Lieferungen à 1 1/2 Thlr.

W. A. Mozart, Collection complète des Quintuors, in 10 Nummern. (Ldprs. 11 1/2 Thlr.) Subscriptionspreis Thlr. 6. — in monatlichen Lieferungen à 1 Thlr.

B. Kreutzer, Concertos pour Violon avec Piano, 6 Nummern. (Ldprs. 7 1/2 Thlr.) Subscriptionspreis Thlr. 4. — in monatlichen Lieferungen à 1 Thlr.

P. Rode, Concertos pour Violon avec Piano, 11 Nummern. (Ldprs. 13 3/4 Thlr.) Subscriptionspreis Thlr. 8. — in monatlichen Lieferungen à 1 Thlr.

J. B. Viotti, Concertos pour Violon avec Piano, 10 Nummern. (Ldprs. 13 1/2 Thlr.) Subscriptionspreis Thlr. 8. — in monatlichen Lieferungen à 1 Thlr.

Ch. Dancla, Collection des Duos pour 2 Viol., in 15 Heften. (Ldprs. 18 Thlr.) Subscriptionspreis Thlr. 10. — in monatlichen Lieferungen à 1 Thlr.

J. W. Kalliwoda, Collection progressive des Duos pour 2 Violons, in 9 Heften. (Ldprs. 11 1/2 Thlr.) Subscriptionspreis Thlr. 7. — in monatlichen Lieferungen à 1 Thlr.

J. B. Viotti, Collection complète des Duos pour 2 Viol., in 13 Heften. (Ldprs. 15 1/2 Thlr.) Subscriptionspreis Thlr. 8. — in monatlichen Lieferungen à 1 Thlr.

Weintraube.

Heute Sonntag den 28. October

Concert

unter gefälliger Mitwirkung des durch seine Leistungen schon vielfach bekannten Flöten-Virtuosens Herrn **Michelmann** aus Gisleben.

Anfang 3 1/2 Uhr.

G. John.

In unterzeichneten Buchhandlungen ist zu haben:

Praktische Lohn-Tabelle für alle Arbeitgeber.

Ein zuverlässiger Helfer bei dem Auslohnen der Arbeiter.

Preis 3 Ngr.

In Gisleben bei **G. Reichardt** — Merseburg in der **Garcke'schen** Buchhandlung — **Halle** bei **Schroedel & Simon** zu haben.

Flachs-Anzeige.

Auch in diesem Jahre, wie alle Jahre davor, ist mein Lager vom feinsten bis zum gewöhnlichen Flachs aufs Beste assortirt, worauf ich meine mir werthen Kunden und ein geehrtes spinnliebendes Publikum aufmerksam mache.

J. F. Weber.

Brillen

mit feinen Krystall-, sowie gewöhnlichen gut geschliffenen Gläsern, desgl. mit blauem Glas empfiehlt billigst

C. F. Ritter, gr. Ulrichstr. 32.

Tanz-Album für Pianoforte.

Tanz-Album (Breslauer), 9. Jahrgang (1861) (die beliebtesten Tänze von Spindler — Stenglin — Lanner — Berens etc.) 20 Ngr.

Tanz-Album (Berliner), 20. Jahrgang (1861) (Tänze von Gungl — Conradi — mehrere Tänze von „Orpheus in der Unterwelt“ etc.) 15 Ngr.

Vorräthig in **H. Karmrodt's** Musikalienhandlung in **Halle.**

Weintraube.

Dienstag d. 30. October

V. Abonnements-Concert.

Anf. 3 Uhr.

G. John.

Anfrage.

1) Warum läßt mir der Colporteur **Schmidt**, dessen Aufenthalt mir unbekannt, die bereits am 13. Septbr. bezahlten Bibeln nicht zukommen?
2) Wer und wo ist der **z. Heinrich Böhme**, der mir im vorigen Monat ohne Bestellung unter 1 1/2 Ngr. Postvorschuß ein Packet zugefandt hat, welches ich aus Unbekanntheit mit Inhalt und Absender nicht angenommen habe?

Um briefliche Auskunft bittet der **Pastor Philipp** in Köglitz.

Guano-Fabrik zu Halle,

Neumarkt, Harz Nr. 35, Leveaur'sches Geschäft.

Guano per Netto-Ctr. 3 1/2 Ngr., 10% Stickstoff, sauren phosphorfauren Kalk, Kali, Magnesia etc. in geeigneten Verhältnissen.

Pondrette u. Gypsdünger à 1 Ngr. 5 Pf.

Wiener Nusspulver in Packeten à 2 u. 1 Ngr.

Zu haben bei **C. Haring**, Brüderstraße 16.

Dresdener Malzsirop à Fl. 2 1/2 Ngr. Für Brustkranken und am Husten Leidende sehr zu empfehlen. Zu haben bei

C. Haring, Brüderstraße 16.

Ein Kallnerbursche erhält sofort Stellung. „Weintraube“ bei Siebichensein.

Ein 1 1/2 Jahr alter Zucht-Bulle, von zweien die Wahl, steht zu verkaufen in

Dörstewitz Nr. 13.

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

In unserm Verlage ist so eben erschienen und durch die **Pfeffersche** und alle übrigen Buchhandlungen zu beziehen:

GRAF PASCH VAN KRIENEN.

Abdruck seiner italienischen Beschreibung des griechischen Archipelagus mit Anmerkungen und einer Abhandlung über den Verfasser und seine Auffindung des **Grabes Homer's auf Ios** aus dem Nachlasse von

LUDWIG ROSS.

Mit 2 lith. Tafeln. gr. 8. geh. 1 Thlr.

galle. G. Schwefelsche'scher Verlag.

Trockne Hefe

in bester, unverfälschter, kräftigster Waare, stets frisch bei jedem Quantum billigst

die **Giesmannsdorfer Hefen-Niederlage** von **C. F. Baentsch**, Markt Nr. 6.

Zur Belehrung.

1) 1000 Kohlensteine aus bester Scherbenner und Netteber Kohle geförmt, zu welchen 11 1/2 Tonne klare Kohle erforderlich sind, und welche bei vorzüglicher Brennkraft und im vollkommen trockenem Zustande circa 27 Ctr. wiegen und 53 Cub.-Fuß enthalten, kosten mit freier Anfuhr 5 Ngr.

2) 1000 Kohlensteine, aus zweifelhafter Kohle vom rechten Saalauer, gepreßt, welche nur 3 Tonne klare Kohle enthalten und mit der darin enthaltenen Feuchtigkeit 6 Ctr. 66 Pf. wiegen, 22 Cub.-Fuß enthalten, kosten bei freier Anfuhr 2 Ngr. 10 Pf.

Frage: Wie bezahlt man die Tonne versformter Kohle bei ersteren Steinen?

Antwort: Circa mit 13 Ngr.

Frage: Wie bezahlt man dieselben bei den **Preßsteinen**?

Antwort: Mit 23 Ngr.

Frage: Was müßte nach dem Preise der **Preßsteine** das Tausend von ersteren Steinen kosten?

Antwort: Circa 8 Ngr. 28 Pf.

Frage: Was sind 1000 **Preßsteine** im Vergleich zu ersteren Steinen werth?

Antwort: Circa 1 Ngr. 10 Pf., ohne Berücksichtigung der niederen Brennkraft.

Ein Hausvater.

Das fünfte fortgesetzte Verzeichniß der neuesten Lectüren liegt zur gefälligen Ansicht bereit. **Schmidt's** Leihbibliothek, kl. Schlamm Nr. 1.

Nathskeller.

Heute, Sonntag, von 8 Uhr ab musikalische Abendunterhaltung von den Geschwistern **Fellinghauer** aus Böhmern.



Die große Niederländische rühmlichst bekannte Menagerie Kallenbergs

ist auf einige Zeit hier auf dem **Fränkensplatz** in der dazu erbauten Bude zur Schau aufgestellt. Fütterung und Deffur 3 Uhr und 5 Uhr. Entrée: Erster Platz 5 Ngr., zweiter 2 1/2 Ngr. Es bittet um gütigen Besuch

A. Kallenberg.

Sonntag giebt es **Haasen- und Gänsebraten**, **Besftal** mit **Schmortartoffeln** bei **A. Lehmann** im **Bierkeller.**

Dank.

Allen, welche mir den 23. October c., den Tag meines 50jährigen Amtsjubiläums, zu einem so hohen schönen Festtage gemacht haben, dem **Hrn. Superint. Bübring** in **Scheuditz**, dem **Hrn. Pastor Wlug** hier, den **Herrn Pastoren** und **Lehrern** der **Ephorie Scheuditz** und den vielen anderen **Collegen** von nah und fern; und besonders meinen lieben **Gemeinden Wepmar** und **Naßnitz** meinen herzlichsten Dank! Die reichen Liebesbeweise, welche mir bei dieser Gelegenheit zu Theil geworden sind, werden mir und meiner Familie unergötzlich bleiben. **Der Lehrer Haring.**

Wepmar-Naßnitz.

Hallische Zeitung

im G. Schweichle'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweichle'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 254.

Halle, Sonntag den 28. October
Hierzu eine Beilage.

1860.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 27. October 11 Uhr 54 Min. Vormitt.
Angelommen in Halle den 27. October 12 Uhr 14 Min. Nachmitt.

Warschau, Freitag d. 26. October. Die Zusammenkunft der Monarchen Rußlands, Oesterreichs und Preussens hat bis Ende einen persönlichen Charakter bewahrt. Bei den Fürsten- und Minister-Besprechungen am letzten Donnerstag ist keine Stipulation, keine Verabredung irgend welcher Art, nicht einmal ein Protokoll aufgenommen worden.

Telegraphische Depeschen.

Darmstadt, Freitag d. 26. October. Die erste Kammer verwarf in ihrer heutigen Sitzung den Beitritt zu dem Beschlusse der zweiten Kammer, welcher Regelung der Rechtsverhältnisse der Katholiken verlangt, fast einstimmig. Die mit dem Bischofe geschlossene Konvention wurde verlesen.

Warschau, Freitag d. 26. October, Nachm. 2 Uhr. In Folge der Meldungen aus Petersburg über die zunehmende Krankheit der Kaiserin Mutter wurde das beim Kaiser von Rußland um 3 Uhr angeordnete Diner abbestellt und trat derselbe bereits um 1 Uhr die Rückreise nach Petersburg an. Um 3 Uhr werden der Kaiser von Oesterreich, um 7 Uhr der Prinz-Regent Warschau verlassen.

Turin, Freitag d. 26. October. Die heutige „Opinione“ meldet, daß der Kommandeur Minghetti zum Minister des Innern, Farini zum außerordentlichen Commissair in Neapel, und der Marquis Montezemelo zum Commissair in Sicilien ernannt worden seien. — Spanien hat gegen den Eintritt der Piemontesen in das Königreich beider Sicilien protestirt und seinen Gesandten zurückberufen.

Wien, Freitag d. 26. October. Die heutige Turiner „Opinione“ theilt mit, daß am 20. d. in Neapel eine Verschwörung zu Gunsten des Königs Franz entdeckt worden sei. Es seien Verhaftungen vorgenommen und Waffen und Uniformen confiscirt worden. — In einem Leitartikel legt das genannte Blatt die Principien der italienischen Revolution dar und sagt unter Anderem: Obgleich Cavours Verschönerung im Parlamente, keinen Krieg gegen Oesterreich führen zu wollen, wisse doch Europa, daß dieser unvermeidlich sei.

Deutschland.

Berlin, d. 26. Octbr. Nach hier eingetroffenen telegraphischen Nachrichten aus Warschau vom heutigen Tage sind die Reisepläne der dort versammelten Monarchen (wie wir bereits einem Theile unserer Leser in der gefr. Nr. durch ein Telegramm mitgetheilt haben) in Folge der gefährlicheren Erkrankung der Kaiserin-Mutter von Rußland geändert und die Festlichkeiten abbestellt worden. (Vergl. auch obenstehende telegr. Depesche.)

Der im Ministerium des Innern eingetretene Wechsel im Decernat der Jagdpolizei möchte darauf hindeuten, daß man in diesem Ressort die Absicht hat, mit der längst berathenen anderweitigen Gesetzgebung auf diesem Gebiete vorzugehen.

Daß unsere Regierung bei der Koblenzer Note vom 13. October nicht bloß das Turiner Cabinet, sondern besonders auch die deutschen Höfe im Auge hatte, geht daraus hervor, daß dieselbe mit einem Geleitschreiben allen Bundesregierungen mitgetheilt worden ist. Diese Geleitschreiben sind, wie die „Hamb. Nachr.“ melden, nicht ganz genau als förmliche besondere Rundschreiben bezeichnet worden. Sie sollen



bei der Nicht-Auf die Frage, welche Präsidentschaftliche Zeitung über Turin ist jenen Inhalt der preussischen diplomatischen bekenntlich

insamer Maßgele des, resp. den sein, daß Kommissarien ng darüber in

wird, ist der Kaiserreiche sag veranlaßt ischen Grenzen leidet so sehr besprochen ist. nal-Bereins“

tischer Diplomatie Jahren schwelgt ihr die Politik de nicht geschla-deutschen Natione e Sorge, wenig wig-hofsteintische s und Hof verest in Gemäßheit September die ofsteiner. Der

Wien, d. 24. October. Man macht große Anstrengungen von Seite der Adelspartei, um dem „Diplom“ Anhänger und Befechter zu gewinnen, und auch die an die Regierung gelangten Herren verschmähen es nicht, durch Erläuterungen und Zusagen die vorherrschende Stimmung in eine günstigere umzuwandeln; dem Publikum ist aber kein Applaus abzulocken für ein Werk, dem Niemand eine lange Dauer versprechen kann, dem die Erniedrigung des deutschen Elementes an die Stirn geheset wurde. Man schämt sich den Magyaren gegenüber, denen die Rolle der Herrschaft über den Kaiserstaat, des privilegierten Bürgerthums neben den unreifen Völkerschäften der andern Länder neu verbrieft wurde. Die heut erfolgte Publikation des Statuts für den feierlichen Landtag steigert den Unmuth in nicht geringem Maße. Das Ständewesen, die Rosinante des Klerus und der Aristokratie, wird neuerdings aufgepuzt und dem Volke die Thür des Wahlsaaes vor der Nase zugesperrt. Die Gemeinderäthe und die Handelskammern wählen die Landesvertreter durch Abgabe von Stimmzetteln, nicht etwa bei einer Versammlung, sondern durch Einsendung von ihren Wohnsitz; die relative Majorität entscheidet. Diese Angaben genügen vorläufig, um die ganz untergeordnete Bedeutung, oder vielmehr die Bedeutungslosigkeit dieser Landtage dem ungarischen gegenüber zu kennzeichnen und die herrschende Stimmung gegen die neue Organisation und ihre Einführer zu erklären. (N. 3.)

Italienische Angelegenheiten.

Nach dem Vorgange der sardinischen Deputirtenkammer hat auch der Senat nach Annahme des Annerionsgesetzes eine Adresse an den König votirt, die demselben gleichfalls durch eine besondere Deputation